

Sehr verehrte gnädige Frau!

Ihre freundlichen Zeilen, für die ich Ihnen herzlichst danke, enthielten auch für mich sehr schmerzliche und erschütternde Nachrichten. Friedrich war ein Jugendfreund von mir und hat mich auch mal während meiner Reizen darzeit im Riesengebirge besucht, während ich im 1. Weltkrieg einmal mehrere unvergessliche Tage in Ihrem Elternhause verbracht. Nun ist er schon seit einem Jahre ^{nicht mehr} mit uns und hat so viel durchmachen müssen.

Auch die Trauerbotschaft von dem Hinschied Ihres Gatten hat mich sehr schmerzliche bewegt. Worte vermögen da nichts. Möge Gott Sie trösten und Ihnen und den Ihren immer wieder neue Kraft geben, mit Ihren Aufgaben und Pflichten, wie sie der Alltag ständig mit sich bringt, fertig zu werden. Das Gleiche habe auch ich erfahren, als meine Frau am 3. 5. 49 mitten aus dem Leben hinaus durch einen Verkehrsunfall von mir ging. Die Vertreibung aus Schlesien und die 1. schwere Jahre nachher hatte sie mir beispielhaft zur Seite gestanden und alles erst tragbar gemacht. Nach dem Tode meiner Frau hat mich ihre einzige, wesentlich ältere Schwester während unsorgt. Am 12. 6 v. J. ist sie hingegangen nach 6 wöchiger

Krankheit an einem Sarkom. Seit Okt.
v. J. ist die beste Freundin meiner Frau
aus München zu mir übergesiedelt und
hat mir wieder ein neues Zuhause ge-
schaffen, wofür ich ständig von neuem dank-
bar bin.

An Friedrich hatte ich geschrieben, um
ihn anzufragen, ob er nach Ostern in St.
ist. Es besteht die Möglichkeit, dass ich um
diese Zeit einmal nach St. komme. Sollte
dies der Fall sein, würde ich mir erlauben
wenn es Ihnen recht ist, einmal bei Ihnen
vorzusprechen.

In einer Woche ist Ostern, das für mich
schönste Fest des Jahres, weil es die Aufer-
stehung und die Überwindung des Todes
bedeutet. So sende ich auch Ihnen herzliche
Ostergriße

Ihr

Willi Baum.